

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 75 (1988)
Heft: 3: Umgang mit schulischer Belastung

Artikel: Pädagogischer Hochmut?
Autor: Moser, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Hochmut?

Ende Januar 1988 begann in der Stadt Zürich eine Elternumfrage über die Fünftagewoche in der Schule. Nach dem Tages-Anzeiger (27. Januar 1988) betonten Schul- und Behördenvertreter einmütig, «dass die Veränderungen in Gesellschaft und Elternhaus den Versuch diktierten und keineswegs pädagogische Gründe.»

Dass die Einführung der Fünftagewoche kein pädagogisches Anliegen sei, *sondern* eines der Eltern, scheint mir eine äusserst merkwürdige These. Sie muss auf dem Boden eines gewissen Hochmuts der Schulpädagogen gewachsen sein, die sich selbst mit der Pädagogik gleichsetzen. Ich hätte mir nämlich vorgestellt, dass es bei der Diskussion um die Fünftagewoche gerade um die *pädagogischen Konsequenzen* der gesellschaftlichen Entwicklung (sprich: Arbeitszeitverkürzung) geht. Dazu wären die Stichworte zu nennen wie:

- Bedürfnis der Eltern, am Wochenende mehr mit ihren Kindern unternehmen zu können.
- Problem des verstärkten Schulstresses, wenn der gesamte bisherige Stoff auf fünf Tage «zusammengedrückt» wird.
- Angst der Vertreter von musischen Fächern, dass sie zuletzt die Zeche zu zahlen haben.
- Neue Aktualität von Tagesschulen und Horten wegen der zusammengedrückten Mittagspause.

Sind das alles «nur» organisatorische Fragen? Meines Erachtens entscheidet sich daran auch ein gutes Stück pädagogischer Orientierung von Elternhaus und Schule.

Heinz Moser

Unter den betroffenen Lehrern halte sich die Begeisterung in Grenzen: «Die Freudensprünge unsererseits sind jedenfalls nicht hoch», meinte Kantonsrat Kümin, selber Lehrer. Man sehe allerdings ein, dass der Kanton Schwyz eine eingegangene Verpflichtung zu erfüllen habe und stelle sich deshalb nicht quer.

NW: Nidwalden startet Schulversuch mit prüfungsfreiem Uebertritt

Ohne Aufnahmeprüfung in die Real- und die Sekundarschule wie auch ins Kollegium übertreten: Der Kanton Nidwalden startet mit dem Schuljahr 1988/89 im Herbst eine fünfjährige Probezeit. Alle elf Gemeinden nehmen am Versuch teil.

Der Nidwaldner Versuch für einen prüfungsfreien Uebertritt in die Oberstufe und in die Mittelschule ist der erste der Zentralschweiz, der alle Gemeinden eines Kantons einbezieht. Er hat in seiner Planungsphase nicht nur Zustimmung gefunden. Vor allem aber von Lehrerseite wurde Skepsis angemeldet: Hinter der auf den ersten Blick ins Auge springenden Erleichterung für den Schüler verberge sich vor allem eine nicht zu verkennende zusätzliche Belastung für die Lehrer.

Beim prüfungsfreien Uebertritt wird das Kind vom Lehrer entweder der Real-, der Sekundar- oder der Mittelschule zugewiesen. Diesen provisorischen Vorschlag unterbreitet er den Eltern, welche sich dazu äussern können, wenn sie nicht einverstanden sind. Akzeptieren sie ihn, wird er dem Schulrat weitergeleitet. Diese Mitsprache in Form der Einsprachemöglichkeit ist ein zweischneidiges Schwert, weshalb sie schon früher von Lehrerseite relativiert wurde: Es könne sich dabei immer nur um Mitsprache, nicht um einen Mitentscheid handeln, wurde relativiert. Der Entscheid liegt beim Schulrat respektive bei der Rekoratskommission des Kollegiums.

Sind die Eltern mit dem Vorschlag des Lehrers nicht einverstanden, so werden sie sich mit ihm unterhalten. Entscheidet schliesslich auch der Schulrat (für die Mittelschule die Rektoratskommission) für sie unbefriedigend, so hat der Schüler eine Uebertrittsprüfung zu absolvieren.

Die Sechstklasslehrer werden in den kommenden Monaten ihre Empfehlungen gegenseitig überprüfen (Quotenkontrolle). Bis 15. März werden die Eltern schriftlich über die Selektionsempfehlung orientiert. Für das Kollegium müssen die Empfehlungen bis 31. März eingereicht sein, für Real- und Sekundarschule bis 30. April an den Schulrat der Gemeinde. Die Eltern haben auf dieser Stufe eine Einsprachefrist von 20 Tagen. Falls für die Selektionsempfehlung keine Einigung zustande gekommen ist, findet im Juni die Uebertrittsprüfung statt.

NW: Neuer Rektor der Stanser Mittelschule

Dr. Carl Bossard, bisher Mittelschullehrer in Beromünster, wurde vom Nidwaldner Landrat zum ersten Rektor der kantonalen Mittelschule in Stans gewählt. Der Kanton übernimmt bekanntlich auf den 1. August 1988 das bisher von den Kapuzinern geführte Kollegium St. Fidelis.